

SPD – UB Rhein-Erft
AG Grundeinkommen

Sitzung 5. Januar 2008

Thema: Götz Werner: Einkommen für alle

Kap. II. Einkommen als Bürgerrecht (Referent Otto Dann)

Das Kap. enthält die wichtigsten Aussagen zur Konzeption von Götz Werner (GW). Er bezeichnet das Einkommen für den Lebensunterhalt als das neben Leben und Freiheit wichtigste Grundrecht der Staatsbürger (dem Problem der Nicht-Staatsbürger weicht er aus, vgl. S.77). Dieses Einkommen soll aber nicht durch ein Recht auf Arbeit realisiert werden. GW kritisiert das Arbeitsmarkt-System, das Arbeit zum Zwang macht. Sein Arbeits-Begriff ist vieldeutig: Er unterscheidet z.B. wertend zwischen erzwungener Produktionsarbeit und freier Kulturarbeit.

Das von GW vorgeschlagene bedingungslose Grundeinkommen (GE) versteht er als einen Kulturimpuls. Es ermögliche jedem, sein eigener Unternehmer zu werden, sein Leben selbst und frei zu gestalten, auch im Wirtschaftsleben.

Zur Höhe des GE: Es müsse ein „Kultur-Minimum“ garantieren, könne auch in Etappen und gestaffelt eingeführt werden. Es sei ein generalisierter, „in die Fläche gedachter Kombilohn“. Sein Modell sei nicht realisierbar ohne Vertrauen in den Menschen, ohne ein optimistisches Menschenbild.

In der Diskussion wurde festgehalten:

Das Modell von GW sei eine Verallgemeinerung seiner eigenen Lebenserfahrung als kapitalistischer Unternehmer. Es biete keine Überlegungen zu seiner politischen Realisierung, zu seinen politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen.